

Wittgensteiner Zeitung

Er scheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 102. Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Mittwoch den 22. Dezember 1909.

34. Jahrgang.

Wochenschau.

Weihnachten, das Fest des Friedens, wirft seine Schatten voraus. Haben doch unsere Reichsboten den parlamentarischen Kampfplatz bereits verlassen und sind nach der Heimat abgereist. Man hatte schon gefürchtet, daß die Herren bis kurz vor dem Feste zusammenbleiben sollten, aber da haben sie sich doch noch besonnen und sind abgereist in das tannengrüne, fröhliche Weihnachtsmärchenland. Dort dürfen Sie nun rasten bis fast zur Mitte des Januars, wo dann die Sorge und Arbeit im politischen Leben wieder anhebt.

Es ist geradezu erstaunlich, wie ruhebedürftig unsere Abgeordneten sind. Nicht mehr als vierzehn Tage konnten sie für die Herbstsession aufbringen. Die Etatsberatung wurde in vier Tagen übers Knie gebrochen. Zu einer großartigen Debatte ist es überhaupt nicht gekommen. Auch die Besprechung der auswärtigen Beziehungen des Reiches ging über Einzelheiten wie die Marokkofrage nicht hinaus. Irgend ein greifbarer Erfolg ist nicht erzielt worden. Wenn man auch eine allmähliche Scheidung der Geister zwischen rechts und links sich andahnen sah, so hielt man sich doch auf der Rechten wie auf der Linken zurück, um nicht das letzte Wort sprechen zu müssen. Ueber die Zeit des Tastens und der Zaghaftheit sind wir noch nicht völlig hinaus. Eine Klärung dürfte erst erfolgen, wenn die preussische Regierung mit ihren Vorschlägen zur Reform des Wahlrechts herausrückt. Herr v. Bethmann Hollweg hat wenigstens erklärt, daß er sich über die Wahlrechtsreform im preussischen Landtag aussprechen will. Ob er aber auch positive Vorschläge machen wird, das scheint noch völlig zweifelhaft zu sein.

Zu einem scharfen Gegensatz zwischen der Reichsregierung und der Linken kam es dagegen bei der Besprechung der Interpellationen über den Zwangsarbeitsnachweis der Rechenbesitzer. Der neue Staatssekretär des Innern Delbrück, der aus dem preussischen Handelsministerium kommt, hätte sich bei dieser Debatte seine Sporen verdienen können. Er zog es aber vor, in die Kerbe zu hauen, die sein Nachfolger in Preußen, Herr Sydow, ihm vorgezeichnet hatte. Auch Herr Delbrück vermag in dem „Staat im Staate“, wie der Abgeordnete Naumann die Organisation der Kohlenbarone nannte, keine Gefahr zu entdecken. Er denkt nur an die armen Witwen, nicht etwa der Arbeiter, sondern der Altienbesitzer. Dabei kann von einer Antastung der Gleichberechtigung der Arbeitgeber gar nicht die Rede sein. Was gefordert werden kann und muß, ist einzig und allein ein paritätischer Arbeitsnachweis. Es ist geradezu unverständlich, daß die Reichsregierung sich dieser Forderung gegenüber ablehnend verhält. Vorläufig darf man ja wohl damit rechnen, daß die Ruhe im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier nicht gestört wird. Aber mit der steigenden Konjunktur und der stärkeren Beschäftigung dürfte sich

der allgemeine Unwille in der Bergarbeiterbevölkerung rasch zu folgenschweren Entschlüssen verdichten. Die Reichsregierung ebenso wie die preussische Regierung werden sich dann sagen müssen, daß sie selbst noch zu einer Verschärfung der Krise mitgeholfen haben.

Was die Auswärtige Politik betrifft, so hat der Reichskanzler sich darüber ein wenig geäußert. Allerdings sagte er nichts anderes als was man im Großen und Ganzen sich selbst sagen konnte. Die Friedensliebe und Leidenschaftlosigkeit der deutschen Auswärtigen Politik wird ja in der Regel anerkannt, nur im Strohfeuer des englischen Wahlkampfes lodern zuweilen allerlei Verdächtigungen gegen Deutschland auf.

Leopold II., König von Belgien ist, wie bereits in voriger Nummer dieser Zeitung kurz gemeldet, in der Nacht zum Freitag gestorben. Es deckt auch bei Kronenträgern in unseren Tagen nicht mehr das Amt den Mann, sondern der Mann muß das Amt decken helfen. Und da starren viel düstere, unheimliche Schatten uns entgegen.

König Leopold hat wohl meisterhaft verstanden, Millionen auf Millionen aus dem Elfenbein und Gummi des Kongo zu ziehen, aber das Wehe der durch ein verwerfliches System verelendeten, mißhandelten Eingebornen schallt markerschütternd herüber zu seinem Sarkophag, während daneben die Welt sich bei Leopolds II. Sterben leider viel weniger von ihm selbst als von den trostlosen Familienverhältnissen des belgischen Hofes unterhält, von Verhältnissen, für die dem verbliebenen König gewiß nicht alle, aber doch die meiste Schuld beizumessen ist. Persönlichkeiten tun not, auf den Thronen wie allüberall. Die Agitation der Umsturzpartei findet an Verrätern, wie denen, die vom belgischen Hofe laut wurden, ihre unschätzbare, ob noch so unfreiwillige Beihilfe. Freuen wir uns dessen, daß mit König Albert, wenn nicht alles täuscht, ein anderer Geist, weil eine ganz anders geartete Persönlichkeit, in das Königschloß von Brüssel einzziehen wird.

Die R. W. Zeitung schreibt dazu: Sein Name war ein häufiger Gast in der Standachronik. Die meisten der berühmten Tänzerinnen der großen Varietés standen mit ihm in intimen Beziehungen. Doch davon soll nicht weiter die Rede sein. Aber schlimmeres ist König Leopold nachzulegen. An den furchtbaren Greueln, die im Kongo geschehen sind, und die nach den Berichten zuverlässiger Reisender an manchen Stellen zu einer teilweisen Entvölkerung des Landes geführt haben, trägt er mit die Schuld. Er hat jedenfalls nichts Ernstes unternommen, sie zu verhindern, obwohl er sie kennen mußte. Der finanzielle Erfolg, die Entwicklung des Handels, die Rentabilität der Anlagen, das waren die Motive, aus denen heraus der Kongostaat aufgebaut wurde, und um deren willen das Niesenreich möglichst rasch der weißen Zivilisation erschlossen werden sollte. Und bedenkliche Börsengeschäfte, die Enterbung seiner Tochter zugunsten seiner Maitressen, die Verschleuderung seiner wertvollen Kunst-

schatze, das sind nur einige Beispiele der schlimmen Taten aus den letzten Monaten, die denn auch schließlich eine Mißstimmung in Belgien erzeugt haben, daß seine Ausschlückung vom Thron ernstlich erwogen worden ist. Der Tod hat ihm das Schicksal erspart, aber der Schaden, der jetzt der Sache der Monarchie zugefügt worden ist, ist schwer in seiner ganzen Größe zu ermessen.

Der Nachfolger König Leopolds auf dem belgischen Thron ist der 34 jährige Prinz Albert, ein Sohn des Grafen Philipp von Flandern, des ältesten Bruders des Königs Leopold II. König Albert hat schon während der letzten Regierungsjahre seines Oheims im öffentlichen Leben Belgiens eine große Rolle gespielt; besonders machte ihn eine Informationsreise in die Kongokolonie populär.

Der neue König ist seit 1900 mit der Herzogin Elisabeth zu Bayern vermählt; sie ist eine Tochter des vor kurzem verstorbenen Herzogs Karl Theodor, des berühmten Augenarztes. Das Paar hat drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn, der dereinst den Thron bestiegen dürfte, heißt Leopold und wurde am 3. November 1901 in Brüssel geboren.

Das Programm zur liberalen Einigung.

Berlin, 17. Dez. Dem Entwurf eines Programms der Einigung der drei linksstehenden liberalen Gruppen entnehmen wir: „Die Partei tritt ein für Schutz und Stärkung des Reiches und die Aufrechterhaltung seiner bundesstaatlichen Grundlage. Die Partei fordert die Gleichberechtigung, Mitwirkung aller Staatsbürger in Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung zur Förderung des politischen und sozialen Fortschrittes. Auf dieser Grundlage erhält das Parteiprogramm eine Anzahl ausführlicher Forderungen unter deren Schlagworten folgende sind: Volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger vor dem Gesetz, in der Rechtsprechung und in der Verwaltung, Allgemeine Gleichberechtigung und geheimes Wahlrecht für die Volksvertretungen der Einzelstaaten, Reform des Kommunalwahlrechts unter Beseitigung der Klassenwahlen und der öffentlichen Stimmenabgabe, Gesetzliche Einteilung der Wahlkreise des Reiches, Verantwortliches kollegiales Reichsministerium, Volle Gewissens- und Religionsfreiheit, Freiheit der Wissenschaft, der Erforschung, der Lehre, Gleichberechtigung aller Religionsbekenntnisse und Religionsgesellschaften, Beseitigung der vom Staat den Kirchen gewährten Vorrechte, Keine Einmischung der Kirche in staatliche Angelegenheiten, Unabhängigkeit des Reichs von der Kirche, Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht, Allgemeine Volksschulen ohne konfessionelle Trennung, Gesetzliche Regelung des Volksschulwesens, Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts, Ausgestaltung der Armee zu einer wirklichen Volksarmee unter Beseitigung jeder Begünstigung einzelner Klassen, Beschränkung der Militärgerichtsbarkeit militärischer Vergehen, Unparteiliche

Der Pfarrer von Gamsegg.

Kriminal-Erzählung von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

Silas Hempel war froh, als er sein wohlbedachtes Zimmern betrat und seine Wirtin mit den Vorbereitungen zum Nachtmahl beschäftigt fand.

Als dann noch ein kräftiger Grog auf dem einladend gedeckten Tisch dampfte, fühlte sich Hempel so behaglich, daß er die alte Frau bat, ihm doch während der Mahlzeit Gesellschaft zu leisten, was diese nur zu gern tat.

Die Unterhaltung drehte sich bald um die bevorstehende Verhandlung gegen den Pfarrer.

„So ist's also wirklich wahr, daß unser Herr Pfarrer am 11. Januar vor die Geschworenen gestellt werden soll?“ fragte Frau Blissen.

Hempel zuckte die Achseln. „Die Beweise sind alle gegen ihn, und die Leute glauben doch auch so fest an seine Schuld! Volkstimme ist Gottesstimme!“ sagt ein altes Sprichwort.

Frau Blissen ließ das Strickzeug sinken und sah ihren Mieter kopfschüttelnd an. „Also Sie auch? Ist's nicht genug, daß sie alle hinter dem armen Herrn her sind wie die Meute hinter dem Edelwild? Sie hätte ich doch wirklich für einsichtiger gehalten!“

„Nicht?“ fragte Hempel harmlos. „Man muß doch nach allem, was man hört, an die Schuld des Pfarrers glauben! Ich kümmere mich zwar nicht viel um solche Geschichten, aber soll doch selbst der Meßner gegen ihn ausgesagt haben, und die Mordwaffe wurde im Pfarrgarten gefunden.“

„O, der Stigl! Das ist schon der richtige!“ rief

Frau Blissen. „Der weiß sicher, warum er den Pfarrer weghaben will von Gamsegg.“ Sie hielt inne und strichte dann eifrig weiter.

Hempel horchte auf.

„Na, der Stigl ist doch ein ruhiger, ordentlicher Mensch.“ warf er nach einer Weile hin.

„O ja — sehr.“

„Und wenn er sich auch wirklich irren sollte, die Mordwaffe kann er doch nicht in den Garten geworfen haben!“

„Nun, zuzutrauen wär' dem alles!“

„Aber wieso?“ fragte Hempel gespannt.

„Ich rede keinem Menschen etwas Schlechtes nach — obwohl, weiß Gott — manchmal wär's besser, man öffnete den Leuten die Augen.“

„Was soll das heißen?“

Frau Blissen warf ihr Strickzeug energisch auf den Tisch, dann sagte sie erregter, als es sonst ihre Art war:

„Schier den Glauben könnte man verlieren, wenn man zuseht, wie's in der Welt angeht. Da werfen sie alle mit Steinen nach dem Pfarrer, der sein Lebtag nichts wie Gutes getan und sich gepflegt hat für die Gamsegger, und den größten Stein wirft just der, der ihm am dankbarsten sein sollte. Aber das sage ich Ihnen, Herr Hempel, wenn der Stigl, der scheinheilige Schleicher, bei der Verhandlung noch ein einziges Wort gegen den Pfarrer aussagt, dann stehe ich, die alte Blissen, auf und rede auch!“

Hempel war aufgestanden und beobachtete die erregte Frau. Dann sagte er scheinbar gleichgültig:

„Meine liebe Frau Blissen, wenn Sie wirklich etwas wissen, dann ist es ja nur Ihre Pflicht, zu sprechen! Bisher waren alle Zeugenaussagen gegen den Pfarrer, es

wird gut sein, wenn wenigstens eine zu seinen Gunsten lautet. Hängt Ihre Aussage mit dem Mord zusammen?“

„Nein. Aber sie sollen wenigstens wissen, warum der Stigl so froh ist, daß der Pfarrer hinter Schloß und Riegel sitzt.“

„Froh ist? Ja, warum denn?“

„Weil der Pfarrer ihn dabei betroffen hat, wie er den Opferstock ausleerte. Und wenn ihm der Geistliche auch in seiner Güte alles verziehen hat und ihn sogar auf dem Posten beließ, so hat er ihm seitdem wohl scharf auf die Finger gesehen und Stigl mußte sich ohne das Opfergeld behelfen. Und zum Dank dafür schwärzt er den Pfarrer jetzt an! Natürlich, der neue Geistliche weiß ja nichts, da kann er wieder ruhig weiter plündern. Das ist es, was ich unter Eid aussagen kann.“

„So, so. hm — und woher wissen Sie denn das, liebe Frau Blissen?“ fragte Hempel.

Die Alte blickte ihm ehrlich ins Gesicht und antwortete ohne Zögern: „Ich habe die ganze Geschichte zufällig mit angehört, als ich am 27. August beim Kreuz des heiligen Augustinus betete.“

„Mein Seliger hieß nämlich August.“ fuhr Frau Blissen fort, „und jedes Jahr am Vorabend seines Namensfestes schmückte ich sein Grab und bringe nachher zum Kreuz des heiligen Augustinus, das an der Kirchenmauer steht, dicht neben dem Sakristeifenster, einen Kranz. In diesem Jahre ist's später geworden als sonst. Das Sakristeifenster stand offen, aber es war dunkel drinnen. Und auf einmal hör' ich drinnen die Stimme des Herrn Pfarrers: „Stigl, was machst Du denn hier?“ Und der Stigl schreit auf, und dann höre ich alles, wie er eingesteht, den Opferstock schon seit lange bestohlen zu haben, und wie er den Pfarrer um Verzeihung bittet, und alle

gleichmäßige Rechtsprechung, Strafverfolgung und Strafvollstreckung, Schwurgerichte für politische und Preßvergehen, Schrittweises Herabsetzen der Lebensmittel wie der Industriezölle, Progressive Besteuerung von Vermögen und Erbschaften, Beseitigung aller Steuerprivilegien, im besonderen von Gefeß und Verwaltung, Anerkennung der rechtlichen Stellung der Berufsvereine durch Reichsgesetz, Ausbau des Arbeiterausschusses vor allem zugunsten der Frauen und Kinder, sowie für die Hausindustrie, Rechtsgleichheit für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Stärkung der Produktionskraft der Landwirtschaft, vor allem durch Vermehrung des kleineren und mittleren Besitzes, durch Beseitigung der Familien-Fideikommiss und durch Einschränkung des Besitzes der toten Hand, sowie durch innere Kolonisation und Melioration, Erweiterung der Rechte der Frau, Heranziehung der Frau zur Kommunalverwaltung, Förderung der Bewegung auf Annäherung der Völker zur gemeinsamen Kulturarbeit, und zwar gleichmäßige Gleichrichtung der Rüstungen, Ausbau des Völkerrechtes und der internationalen Schiedsgerichte." Als Sitz der Parteileitung soll dem Statutentwurf zufolge Berlin gewählt werden.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

In der Weihnachtszeit!

Sonst hieß es wohl: das Sparen — Ist braver Leute Pflicht; — Wer nicht danach verfahren, — Wird leicht ein armer Nicht, — Ihm wird Verdruß bereiten — Der Kampf um's liebe Brot, — Doch wer gepart bei Zeiten, — Hat etwas in der Not! — Und doch muß man beachten: — Jed' Ding währt seine Zeit, — Acht Tage vor Weihnachten — Vergeht die Sparjamkeit, — Denn am verkehrten Ende — Zu sparen, geht nicht an, — Man öffne jetzt die Hände — Und gebe dann und wann! — — Jetzt wird im Gegenteile — Die Sparbüchse aufgemacht — Und dann in aller Eile — Das Spargeld angebracht, — Da gibt es kein Gedulde, — Die Liebe will es so: — Tu Geld in deinen Beutel — Und mach die Nächsten froh! — Nun klingt in allen Rassen — Ein selten voller Klang — Es drängen sich die Massen — Im Kaufhaus stundenlang, — Sie prüfen alle Waren — Und bergen manchen Schatz, — Und niemand denkt an sparen, — Das ist jetzt nicht am Platz! — — Man kauft seine Posten — Und reguliere prompt, — Was soll das Geld denn kosten, — Man weiß ja nicht, was kommt! — Man weiß nicht, ob uns werde — Gefährlich der Kommet — Und ob die Mutter Erde — Sich nächstes Jahr noch dreht! — — Acht Tage vor Weihnachten, — Welch pessimistisches Vieh, — Doch müssen wir beachten, — Was um uns her geschieht, — Jüngst haben wir vernommen, — Die Welt verkracht gar schnell, — Wenn ihr zu nah' gekommen — Der fahrende Gesell! — — Und etliche der Weisen — Behaupten fest und steif: — Bedenklich ist kein Krisen, — Gefährlich ist kein Schweiß! — — Soll er das Geld verschmelzen? — Da legt man's lieber an — In Stoffen, Schmuck und Pelzen — Beim lieben Weihnachtsmann! — — Der eilt mit seinen Gaben — Durchs Land und gibt sie gern, — Verwandelt „Soll“ in „Haben“ — Und weist auf jenen Stern, — Der längst vor dem Kometen — Uns aufgegangen ist, — Die Welt ist frei von Nöten! — —

Ernst Heiter, Verschnoniff.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Siegen, 20. Dezbr.** Der in Haft befindliche Beamte Fraissenet vom Siegener Elektrizitätswerk hat eingestanden 13 000 M. Reichsbankgros gefälscht zu haben. Bis jetzt sind im Ganzen 18 000 M. Unterschleife festgestellt. Ob und wie weit der ebenfalls noch in Haft befindliche Köhler an den Untersuchungen beteiligt ist, ist noch nicht festgestellt. Weiter aber wurde festgestellt, daß der Beamte Witt von seiner eigenen Kautions, die ihm Fraissenet übergeben hatte, Geld abgehoben hat. Er wurde deshalb wieder verhaftet.

— **Sönnern, 18. Dezbr.** Gestern verunglückte der

gütigen Worte vom Herrn Pfarrer, und wie er ihm zu-
leht verzeiht und zu schweigen verspricht, wenn Stigl
Reue und Besserung gelobt. Und jetzt sehen Sie, Herr
Hempel, dankt's ihm dieser Mann so böse!

Hempel nickte.
„Da haben Sie ganz recht, meine liebe Frau Blissen,
wenn Sie die Wahrheit über Stigls Charakter bei Gericht
bekannt geben. Da verliert die Aussage des Stigl frei-
lich an Bedeutung.“

Frau Blissen hatte sich wieder beruhigt und strickte
weiter. Auch Hempel schwieg eine Weile, in Nachdenken
versunken. Endlich sagte er wie nebenbei:

„Was ich Sie schon immer fragen wollte, Frau
Blissen, haben Sie eigentlich in Friedberg, in der Ost-
steiermark, gar keine Bekannten? Ich werde nächstens
in Geschäften einmal hin müssen und wäre recht froh,
wenn Sie mich an jemand empfehlen könnten.“

Die alte Frau begann sich einen Augenblick.

„In Friedberg? O ja — dort lebt ja die Constantia
Huberin, ein Geschwisterkind von mir. Wir haben ein-
ander wohl fünfzehn Jahre nicht gesehen, aber sie wird
sich meiner schon erinnern, wenn Sie ihr einen schönen
Grüß bestellen. Wann wollen Sie denn nach Friedberg
fahren?“

„Vielleicht schon in den nächsten Tagen!“

Die Sache mit Stigl ging Hempel nicht aus dem
Sinn. Sollte der Alte etwa heute wieder auf heimlichen
Wegen gewandelt sein? Auffallend war es ja, daß er
ohne Licht in die Kirche ging. Und Hempels unerwarteter
Besuch hatte ihn sichtbar erschreckt —

Unter diesem neuen Gesichtspunkt betrachtet, verlor
Stigls Aussage unbedingt an Wert, denn er hatte das
stärkste Interesse daran, daß Pfarrer Dolland nicht mehr
auf seinen Posten nach Samsegg zurückkam.

Am Abend des folgenden Tages — Hempel war
eben damit beschäftigt, seine Reisetasche zu packen —
klopfte es an die Tür seines Zimmers, und Hermann
Moosheimer trat ein.

Der Detektiv erschrak, als er einen Blick in Hermanns
Gesicht tat.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter H. Meißner aus Obergieshausen beim Bahnbau in
hiesiger Gemarkung, indem ihm von einem über ihn fahrenden
Rollwagen beide Beine gebrochen wurden.

— **Frankenberg, 20. Dez.** Ein trauriger Unglücksfall
ereignete sich dieser Tage in dem benachbarten Seismar.
Mehrere Schulfrauen machten ihre Kräfte vor der Bederschen
Schmiede durch Heben eines schweren Schmiedehammers. Einem
der Knaben war der Hammer zu schwer, derselbe entglitt hinten-
über seinen Händen und traf den 12jährigen Hohl so unglücklich
auf den Kopf, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der
Knabe brach befinnungslos zusammen und gab nach kurzer
Zeit seinen Geist auf.

— Auf der Station Treysa fuhr in vergangener Nacht
der Güterzug 6017 dem Güterzug 6729 in die Flanke.
Vier Wagen des Güterzuges entgleiten, während der Güterzug
beschädigungen erlitt. Leider ist bei dem Unfall ein Menschen-
leben zu beklagen, der Hilfsbremser Matua aus Frankfurt
a. M. wurde auf der Stelle getötet. Der Vorfall ereignete
sich beim Zuckerschießen des Güterzuges.

— **Kassel, 20. Dez.** Der bayerische Brauch, sozial-
demokratische Blätter als Injektionsorgane
für amtliche Bekanntmachungen zu benutzen, soll jetzt die
Kasseler Stadtverordneten darüber zu entscheiden haben, jetzt
auch in Preußen Einlaß finden. Die Gemeindevertreter der
Reichsstadt Kassel haben beschlossen, daß in Zukunft auch das
vom Genossen Scheidemann geleitete „Volksblatt“ bei der
Bekanntgabe wichtiger Verordnungen und Rundgebungen ver-
wendet werden soll. Welche Gründe für diesen Beschluß aus-
schlaggebend gewesen sind, wird nicht gesagt. Der Wunsch,
Ruhe im Rathaus zu haben, und die im Juni 1908 von
Scheidemann angekündigten „Szenen“ beim Uebergehen des
„Volksblattes“ mit städtischen Inspektoren auftragen vermeiden
zu wollen, kann diese seltsame Nachgiebigkeit unmöglich ver-
anlaßt haben. (A. d. S. Wie steht's damit im Kreise Wittgen-
stein, wo keine sozialdemokratischen Blätter sind?)

— In Bottrop in Westfalen ist eine fünfköpfige Familie
nach dem Genuß von Wurst unter Vergiftungserscheinungen
schwer erkrankt. Eine zwölfjährige Tochter ist bereits gestorben.
An dem Aufkommen der übrigen beiden Kinder wird gewweifelt.

— **(Der Vater erschossen.)** In dem westfälischen Ort Klo-
tingen griff der Sohn des Zimmermeisters Kallenbach in einen
zwischen den Eltern ausgebrochenen Streit zugunsten seiner
Mutter ein. Als der Vater darauf den Sohn mit der Axt
bedrohte, erschloß dieser den Vater und stellte sich dem Gericht.

— **Bermelskirchen, 20. Dezember.** Die hiesigen Stadt-
verordneten beschlossen in ihrer Sitzung vom 12. d. M., den
Kriegsveteranen der Stadt, sowie 19 Witwen von Kriegs-
veteranen ein Weihnachtsgeschenk von je 10 Mark zu über-
reichen. Diefelbe Stadt bezahlt außerdem jedem ihrer Kriegs-
veteranen eine monatliche Beihilfe von 10 Mark und läßt
diesjenigen, die ein Einkommen von unter 1500 Mark haben,
steuerfrei. Bravo!

— Als zwanzigstes Opfer der Brandkatastrophe auf dem
Grasbrook in Hamburg ist am Freitag der Schlosser Oskar
Lüdicke gestorben. Im Krankenhaus befinden sich noch neun
Schwerverletzte, die jedoch nach Ansicht der Ärzte wahrscheinlich
dem Leben erhalten bleiben werden.

— **Bosen, 20. Dezember.** Das Posener Oberlandesgericht
entschied heute in dem bekannten Kindesunterbrechungsprozeß,
daß der junge Graf Kiewitz nicht der Sohn des Grafen
Zbigniew Kiewitz und dessen verstorbenen Gemahlin,
der Gräfin Jabella, sondern der Sohn der Bahn-
wärtersfrau Cecile Meyer ist. Ferner entschied das
Gericht, daß Graf Zbigniew das Kind an die Bahn-
wärtersfrau Mayer herauszugeben und die Kosten des Verfahrens zu tragen hat. Gegen das Urteil
wird, wie verlautet, Berufung eingelegt werden.

— **34 Milliarden Mark** mobilen Kapitals sollen allein
in Preußen versteuert sein. Auf die Vollständigen Klagen
über gewaltige Steuerhinterziehungen des Großgrundbesitzes er-
widert Dr. Claassen in den „Volkswirtschaftl. Blättern“:
Er unterjucht die wirkliche und die durch Steuer-Veranlagung fest-
gestellte Größe des mobilen Kapitalvermögens in Preußen und
kommt zu dem Ergebnis, daß in Preußen etwa 34 Milliarden
Mark mobiles Vermögen von Wohlhabenden der rechtmäßigen
Besteuerung entzogen werden.

— **(Vom Halleischen Kometen.)** Bei der riesigen Ent-
fernung des langerwarteten Kometen entzieht er sich immer
noch dem unbewaffneten Auge. Der Astronom Searle hat
berechnet, daß die Erde am 20. Mai 1910 durch den Schweif
des Halle hindurchfahren wird. Leider wird sich die Erschei-
nung kaum sichtbar machen, da die Schweifsteile die Erde
fast nur auf der Tagseite treffen. Fühlbar wird uns die
Begegnung, wie zur Berührung für ängstliche Gemüter gesagt
sei, gar nicht werden, die Erde hat solche Kometen durchgänge
schon mehrfach ohne Schaden erlebt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 20. Dezember. (Versammlung.) Die auf
gestern Abend in das Lokal des Herrn Vösch einberufene
Bürgerversammlung war sehr zahlreich besucht. Herr Rigg-
mann als Einberufer eröffnete die Versammlung mit dem Be-
merken, daß die neue Gebührentaxe für Schornsteinfeger die
Veranlassung zur Einberufung gewesen sei. Es wurde auf
Vorschlag des Herrn Mittelmann zunächst Bureauwahl vorge-
nommen und dieses aus den Herren Riggmann als Vorsitzender,
Bauunternehmer Koch als Schriftführer und Mittelmann als
Beisitzer zusammengesetzt. Zur Sache selbst erklärte nun Herr
Schornsteinfegermeister Gebhardt, daß die neue Taxe für das
Ausbrennen der Schornsteine nicht so schlimm sei, wie man
sich das dachte. Seitdem die Kohlenfeuerung immer mehr An-
wendung finde, werde das Ausbrennen der Schornsteine fast
entbehrlich, sobald der Fall eintreten könne, daß solche Schorn-
steine jahrelang nicht gereinigt zu werden brauchen. Dann
würde es für den Hausbesitzer doch nicht so schwer in die
Wagschale fallen, wenn er die neue Taxe bezahlen müsse. Er
teilte noch mit, daß diese Taxe eigentlich von der Innung
beschlossen worden und dem Landrat zur Genehmigung vorge-
legt worden sei. Die Versammlung kann sich aber mit den
Ausführungen des Herrn Gebhardt nicht einverstanden erklären.
Sie ist überzeugt, daß Herr Gebhardt die neue Taxe nicht in
rückwärtschauer Weise ausnützen wird. Sie will sich aber dahin
sicher stellen, daß nicht ein etwaiger Nachfolger anders handelt.
Versammlung ist bereit, den allen Satz weiter zu zahlen, selbst
wenn er zweimal im Jahre gezahlt werden müsse. Sie ver-
weist auf eine ähnliche Gebührentaxe im Kreise Altena, die
erheblich billiger ist und ist der Ansicht, daß die dortigen
Gebührentaxe auch für den Kreis Wittgenstein ausreichend
seien. Es wird eine Kommission, bestehend aus den Herren
des Bureaus, sowie der Herren Klempner Ad. Weber-Laasphe
und Schneidermeister Schuppener-Puderbach gewählt, welche

mit dem Landratsamt zum Zwecke der Herabminderung der
hohen Gebühren unterhandeln soll. Versammlung gab auch
ihrer Verwunderung Ausdruck, daß der Kreisausschuß seine
Zustimmung zu dieser Polizeiverordnung gegeben habe. Der
Satz in dem letzten Eingekant, worin es heißt: „Der Kreis-
ausschuß hat zu dem Erlaß der betreffenden Polizeiverordnung
seine Zustimmung wohl gegeben, dies konnte er ohne
irgend welche Bedenken, da dieselbe über das Maß
des Notwendigen kaum hinausgeht“, — ist nicht recht
verständlich. Es wäre deshalb vorteilhaft gewesen, wenn der
Herr Einsender selbst in der gestrigen Versammlung erschienen
wäre, bzw. das Wort genommen hätte. Wenn der Kreis-
ausschuß nicht die Macht oder das Recht hat, solche Polizei-
verordnungen, die den Einzelnen sehr hart treffen, aufzuheben
oder zu verhindern, dann wäre ja eine derartige Vorlage an
die genannte Körperschaft überhaupt überflüssig. Man weiß
aus Erfahrung, wie Beschwerden gegen solche Verordnungen
behandelt werden.

s Laasphe, 21. Dezbr. Für Samstag Abend war seitens der
hiesigen Kasino-Gesellschaft der bekannte Reuter-Regitator Herr
Joachim Voss aus Barmen gewonnen worden. Herr Voss leitete
seinen Vortrag mit einem kurzen Lebensabriß Reuters ein, hierbei
schon auf manche Eigentümlichkeiten und das Wesen des humor-
vollen Dichters eingehend. Gleich beim ersten Stück zeigte der
Vortragende, daß er als geborener Meßenerburger die Mundart
Reuters vollkommen beherrscht. Durch seine breite, behagliche
Vortragsweise, und, wo es am Plage war, durch seine sprechende
Mimik und durch maßvolle Gestikulation wirkte er die Gestalten
der Reuters'schen Dichtung so lebhaft vor Augen zu führen, daß
alle Anwesenden, selbst der plattdeutschen Sprache nicht mächtigen,
vom ersten Augenblick an dem Vortrage mühelos folgen konnten.
Geschickt hatte Herr Voss zum großen Teil solche Stücke aus-
gewählt, die sich in der sogenannten „messingischen“ halb hochdeutsch,
halb plattdeutschen Sprache bewegten. Zum Schluß trug Herr
Voss noch einige Stücke aus seinem selbstverfaßten Werke „Von
de Waterlant“ vor, hierbei zeigend, daß er sich selbst auch glück-
lich mit dem Verfasser humorvoller plattdeutscher Abhandlungen
beschäftigt hat. — Der Vortragende hat sich durch sein erstes
Ausreten in unserem Städtchen recht gut eingeführt.

* Laasphe, 21. Dezember. Hierdurch machen wir unsere
Leser darauf aufmerksam, daß die Volksbibliothek am 21. d. M.
Weihnachtstage geöffnet ist. Damit ist jedem Gelegen-
heit geboten, sich für die Feiertage ein gutes Buch zu beschaffen.

* Laasphe, 21. Dezember. Ein eigenartiger Unfall
ereignete sich am Samstag morgen auf dem hiesigen Bahnhofe.
Im Begriff, mit noch mehreren Jagdteilnehmern den morgens
7 Uhr hier abfahrenden Zug zu besteigen, sprang der wertvolle
junge Jagdhund des Herrn Fritz Schäfer hier selbst vor die ein-
laufende Lokomotive und wurde von derselben so schwer verletzt,
daß er sofort getötet werden mußte. Es bedurfte einiger Mühe,
das furchtbar zugerichtete Tier unter der Maschine heranzuziehen.

Laasphe, 21. Dezember. Wir machen unsere verehrlichen
Leser darauf aufmerksam, daß wir selbstredend auch die am t-
lichen Bekanntmachung und alle ent-
gegenstehenden Gerüche nicht zutreffend sind. Nur diejenigen
Anzeigen, die vom Landratsamt oder von der Regierung aus-
gehen, erscheinen schlimmsten Falls drei Tage später, als das
„amtliche“ Kreisblatt sie bringt. Sie gelangen aber stets noch
früh genug zur Kenntnis unserer Leser und es dürfte
hoffentlich nur noch eine Frage der Zeit sein, daß hierin auch
Wandel eintritt. Gleichzeitig machen wir noch darauf auf-
merksam, daß auch alle anderen, nichtamtlichen Anzeigen in
der Wittgensteiner-, Grundtebrüder- und Verleburger Zeitung
Aufnahme finden, ohne daß sich dadurch der Preis derselben
erhöht. Für die Geschäftswelt dürfte diese Tatsache von großer
Wichtigkeit sein.

Grundtebrüder, 20. Dezember. (Der Wert der Rahm-
lieferung für den Landwirt.) So betitelt sich ein Flug-
blatt, welches uns zugewandt wurde und in welchem Herr Geh.
Defonomierat Funch in Oldenburg in längeren Ausführungen
darlegt, wie vorteilhaft es sein würde, wenn man, statt der
heutigen Lieferung von Vollmilch in die Meiereien, Rahm
liefern würde. Er beweist an Hand von Beispielen, daß der
heutige Meiereibetrieb mit unverhältnismäßig hohen Anfahrtskosten
belastet sei. Dadurch, daß man die Rahmlieferung an Stelle
der Vollmilchlieferung stelle, würde die Molkerei ein Vielfaches
von Butter mit geringeren Kosten erzeugen können. Er ver-
tritt die Anschauung, daß die Landwirte nicht reich genug
seien, 85% der ganzen Milchmengen spazieren fahren zu lassen
und rechnet dies ausführlich vor. Nach seiner Ansicht würde
die alleinige Rahmlieferung nicht bloß erhebliche Kosten an
Löhnen für Arbeitspersonal, sondern auch an Fuhrkosten und
Betriebskosten in den Molkereien ersparen lassen. Auch in
Bezug auf die Behandlung des Rahmes gegen die Vollmilch,
namentlich im Sommer würden bedeutende Ersparungen ein-
treten. Die Molkereien könnten dann den Betrieb bedeutend
einschränken und die Arbeit, zu der sie jetzt drei Tage nötig
haben, in einem Tage bewältigen. Die Lieferung von Rahm
könne natürlich nur dann praktisch durchgeführt werden, wenn
sich die Landwirte im Besitz von Separatoren befinden. In
kleineren Betrieben könnten sich mehrere Landwirte zusammen-
tun, um die Entnahme aus einem Separator vorzunehmen.
Die Anschaffung von Hand-Separatoren sei, im Hinblick auf
die teuren Fuhrkosten immer eine sichere rentable Anlage.
Herr Geh. Defonomierat Funch ist der Ansicht, daß die Rahm-
lieferung zweifellos einen organisatorischen Fortschritt bedeutet,
dem sich die Landwirte auf die Dauer nicht entziehen könnten.

Grundtebrüder, 21. Dezbr. Auch hier wird demnächst eine
Versammlung der Hausbesitzer einberufen werden, welche gegen
die neue Gebührentaxe für Schornsteinfeger Stellung nehmen
will. Hoffentlich wird auch Werleburg sich anschließen.

Heiligenborn, 17. Dezbr. Einen schweren Unfall
erlitt der Waldarbeiter August Kiehl heute morgen beim Holz-
fällen im fiskalischen Walde dadurch, daß eine gefällte Fichte
im Niederstürzen seitwärts schlug und denselben so unglücklich
an das linke Bein traf, daß der sofort herbeigerufene Arzt
aus Laasphe einen doppelten Knochenbruch feststellen konnte.
Der Fall ist um so bedauerlicher, da der Sohn, welcher wohl
als einziger Ernährer der in dürftigen Verhältnissen lebenden
Familie zu betrachten ist, beim Militär dient. Hoffentlich
wird wohl die zuständige Behörde behilflich sein, denselben
jezt frei zu bekommen.

Eingekant.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt der
Einsender dem Publikum gegenüber die Verantwortung.)

Die unterm 5. Oktober 1909 erlassene, im Regierungs-
Amtsblatt Stüd 51 veröffentlichte Gebührentaxe für die Be-
zirksschornsteinfegermeister des Kreises Altena besagt in § 1, 4:
Es ist zu zahlen für das Ausbrennen der russischen, wie
der sächsischen und beständigen Schornsteine

in einem einstöckigen Hause 50 Pfg.,
in einem zweistöckigen Hause 70 Pfg.,
in einem drei oder mehrstöckigen Hause 80 Pfg.
Man vergleiche mit diesen Sätzen, die für den Kreis
Altena gelten, die für den Kreis Wittgenstein neu festgesetzte
Gebührentage! Der Vergleich wird sicherlich nicht zu Gunsten
der Verfügung unserer Landrats ausfallen!

Das Christkind geht umher!

Schon schleicht des Nachts auf leisen Sohlen
Das Christkind still von Haus zu Haus.

Und liebe Kinder schau verstoßen
Zum Fenster lausend wohl hinaus.

Die Herzen klopfen, Augen glänzen,
Und selbst im tiefen, tiefen Traum,
Da leuchtet, reich geschmückt mit Kränzen,
Der allerhöchste Weihnachtsbaum.

Die Liebe waltet allerwegen
Und schreitet still von Ort zu Ort,
Und wo sie gibt den reichen Segen,
Dort spricht sie auch mit mildem Wort:

Wenn ihr euch freut, o Menschenherzen,
Bestraht von Glückes Morgenrot,
So denkt dabei der fremden Schmerzen
Und denkt auch der fremden Not.

Dann soll euch leuchten tief im Herzen
Die Liebe, welche nie verblüht,
Auch wenn einmal die letzten Kerzen
Der letzten Weihnacht sind verblüht!

Des Weihnachtsfestes wegen gelangt
die nächste Nummer bereits am Freitag von
11 Uhr vormittags ab zur Ausgabe.

Münchener Pschorrbräu

weltbekanntes, in Qualität wie Haltbarkeit
gleich vorzügliches

Export-Lagerbier

aus der Brauerei

G. Pschorr, k. k. Hoflieferant, München
in Gebinden und Flaschen, alles bahnmäßig
versendbar.

Zu beziehen durch meine langjährige Vertretung

**Aug. Klein Wwe.,
Betzdorf-Sieg.**

Rodel-Schlitten

in größter Auswahl liefert schon
von **3 Mark 50 Pfg.** an.

Billiger wie jede Konkurrenz.

August Mittelmann, Laasphe.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl:

Damen- u. Herren-

Uhren,

sowie

Uhr-

Ketten

in Gold, Silber und
Gold-double.



Neuheiten

in

Schmuck-
sachen:

Armbänder, Collier,
Brotschen,
Ohrringe, Ringe
u. c.

Tafel-Bestecke und Paten-Löffel

in modernen Mustern.

Gehäusen, Regulatoren und Freischwinger
mit Harfen-, Harmonie-, Dom- und Glockengangs-Schlagwerken.
Rüchen- und Weckuhren von 2 Mk. 50 Pfg. an.



Optische Waren:

Barometer, Feldstecher,
Reisegläser, Brillen u. c.

Muster und Musterbücher
sende auf Wunsch jederzeit gern
zur Ansicht.

Reparaturen
werden sehr sorgfältig ausgeführt.

Billigste Preise. Für Uhren zweijährige Garantie.

Wilh. Stähler, Laasphe,

Rönigstraße 8, gegenüber der Kirche.

Fröhliche Weihnachten!

Zum Besuche meiner **Konditoreiwaren** -
Ausstellung lade höflich ein. Dieselbe ist
auf das reichhaltigste ausgestattet in Marzipan,
Cartonnagen, Schokoladen-Figuren, Bonigluden
(Braunschweiger und Nürnberger, sowie im eigenen Be-
triebe hergestellte; auf letztere gebe bei Abnahme für
Mk. 1.50 für 30 Pfg. als Beigabe). Ferner Butter-
gebäck mit und ohne Mandeln, das Pfund zu 80 Pfg.
und 1 Mk., **Spekulatius**, Pfund 50, 60 und 80 Pfg.,
Anis, Pfund 60 und 80 Pfg. **Christbaumschmuck**.

Ludwig Hoch, Konditorei, Laasphe.

Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Manufakturwaren

als erinwollene, halbwoollene und baumwollene **Kleider, Unterrock- u. Schürzen-
Höschen, Bettzeuge, Bettfalten und Damast, Leinen- u. Wiber-Bettfächer, Bettfoltern,**
Handtücher, Tischtücher und Servietten in Damast und Gebild, **Kaffee- u. Tee-
gedecke, Damen- und Kinder-Wäsche** in eleganter und gebiegender Verarbeitung
und jeder Preislage. **Fertige Unterrock- und Schürzen, Taschentücher, Gürtel,**
Korsetten in allen Größen und Preislagen, **Arbeiter-Handen, -Fäden und
Blusen, sämtliche Wollwaren** als: **Schärpen, Lächer, Kopfschalen, Kapuzen,**
Sport-Mützen und Schals, Kinder-Jäckchen, Capes und Mägen, Handschuhe in
allen Sorten und Größen. — **Großes Lager in**

Porzellan-, Steingut- und Glaswaren,

als: **Tafel-Service, 23teilig,** sowie in jeder beliebigen Zusammenstellung, **Kaffee-
Service, 9-, 15- u. 23teilig, Wasch-Service** von den billigsten bis zu den feinsten.
Küchen-Garnituren in großer Auswahl mit passenden Salzstöpseln, **Altdeutsche Bier-
krüge, Gumpen und Bowlen.** Große Auswahl in **Wein-, Bier- und Bistroläfern**
in Kristall und und ff. Glas. **Blumengläser, Töpfe und Nippischen, sämtliche**
Gebrauchs-Geschirre. **Tisch-Bestecke** in Nidel, Ebenholz u. fein schwarz poliert.
Deffert. Obst- und Konfektbestecke in feiner solider Ausführung.

Feisen, lange, halblange und kurze, so lange der Vorrat reicht, zu
bedeutend herabgesetzten Preisen. — **Cigarren** in 25, 50 und 100 Stück-Packung,
wegen zeitigem Einkauf noch ohne Zollerhöhung.

Laasphe

Fr. Metz.

Inh.: Fr. Metz Wwe.

N. B. Ein Posten **Neße** für Kleider, Röcke, Blusen, Kinderkleidchen, wird
zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager

feiner Schuhwaren

in **Boxkalf- und Chevreau** Leder, für Herren, Damen und
Kinder, ferner

Winterschuhe und echt russische Gummischuhe,

Sport und Reitgamaschen

unter Zusage reeller und billigster Bedienung.

Laasphe.

Wilhelm Rödner,

Schuhmacher, Wallstraße 41.

Allerbeste Magerkohlen rustfrei, Nuss l u. II

Fettnüsse I, II, III.

beste **Anthracit-Nüsse I, II und III,** ebenso rheinische **Braun-
kohlen-Briketts, Marke Union.** Ferner **Fah- und Glaschen-
bier** aus der Siegener Aktienbrauerei, sowie **Unter-
bräu, Pilsener, helle und dunkle Lagerbiere.**

Laasphe

Fr. Langenbach,

Bahnstraße 9. — Telephon Nr. 12.

Weihnachts-Verkauf!

Um meiner werten Kundschaft für das Weihnachtsfest billige
Kaufgelegenheit zu bieten, habe für sämtliche

Schuhwaren

die Preise bedeutend herabgesetzt und bitte hiervon ausgiebig
Gebrauch zu machen.

Zurückgesetzte Artikel zu und unter Einkauf.

Eberhardt Rühl, Schuhmachermeister,

Laasphe, Bahnhofstraße 67.

Weihnachts- Postkarten.

Entzückende, neue Muster in größter
Auswahl.

Laasphe Hermann Jung.

Münsterischer Anzeiger

Münster i. Westf.

Täglich

zweimalige Versendung.

Auflage:

31 000 Exemplare.

Bezugspreis:

vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.

Inserate finden wirk-
samsten Erfolg.

Spezial- Vollbäcklinge

empfehle
Laasphe. Frau W. Hoch.

Für Weihnachten

empfehle:

**Christbaumlichter und Licht-
halter, Ball- u. Gaselknüsse,**

ferner sämtliche **Bäckartikel,**

sowie feinste frische **Ger!**

Werner Schäfer Wwe.,

Laasphe.

Kesselmäntel mit

Oefen und Herde,

Töpfe

in allen Größen zu Hüttenpreisen.

Ferner

Fleischhackmaschinen

zu billigen Preisen.

Laasphe. Wilh. Schröder,

Schlossermeister.

Bekanntmachung.

Während meiner Beurlaubung
vom 23. Dezember 1909 bis 3.
Januar 1910 übernimmt der Herr
Beigeordnete **Melzheim** meine
Vertretung.

Laasphe, den 22. Dez. 1909.

Der Bürgermeister.

Koop.

Pfandverkauf.

Am **22. d. Mts., vormittags**
9 Uhr soll öffentlich meistbietend
gegen sofortige Barzahlung in
Teudingen

1 kl. Schwein

versteigert werden.

Verammlung **Wirtschaft Wilh.**

Müller daselbst.

Laasphe, den 21. Dezbr. 1909.

Blappert,

Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf.

Am **24. d. Mts., vormittags**
9 Uhr versteigere ich in **Rüders-
hausen** öffentlich meistbietend
gegen sofortige Barzahlung

1 Kuh.

Zusammentunft **Bahnübergang**

Rüdershausen.

Laasphe, den 21. Dezbr. 1909.

Blappert,

Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf.

Am **24. d. Mts., vormittags**
9 1/4 Uhr versteigere ich auf
Grund des § 1228 d. B. G. B.
in **Rüppershausen**

1 Sofa und

2 Schweine.

Verammlung **Wirtschaft Rinde**

daselbst.

Laasphe, den 21. Dezbr. 1909.

Blappert,

Gerichtsvollzieher.

Kriegerverein Sanse.

Am zweiten Weihnachtstag,
namh. **3 1/2 Uhr**
Generalversammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Besprechung der nächstjährigen

Kaisers-Geburtstagsfeier.

2. Ausgabe der Jahrbücher pro 1910

3. Verschiedenes.

Banfe, 20. Dez. 1909.

Der Vorstand.

Zigarren

als passende

Weihnachts-Geschenke

sind in Kistchen zu 25, 50 und

100 Stück in bester Qualität und

zu billigen Preisen vorrätig.

Aug. Imgardt,

Laasphe.

Am 2. Feiertag u. Silvester

wird bei mir

gewürfelt.

Fr. Schuppert II.,

Bäckerei und Konditorei

Laasphe, Kirchplatz.

Spekulatius, Anis, Confekt,

Bonigluden, Pfefferknüsse,

ff. Makronen,

ferner eine große Auswahl in

Schokolade, Bonbonieren u. c.

Laasphe. C. Schröder.

Konditor.

Casino.

Sonntag 26. Dezbr. 8 Uhr

Ballotage.

Gesellschafts-Abend.

Kriegerverein Feudingen.

Sonntag den 26. Dezember 1909 (zweiten Feiertag)
nachm. 3 Uhr im Vereinslokal bei W. Doerr
Jahres-Hauptversammlung.

- Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
 2. Bericht über den Stand der Kasse.
 3. Wahl eines Mandanten.
 4. Beschlußfassung über einen Antrag auf Befreiung der Veteranen vom Jahres-Beitrag.
 5. Kaisergeburtstagsfeier.
 6. Genehmigung neuer Satzungen.
 7. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Für Weihnachten

empfehle als passende Geschenke:

Rohrseffel, Klappseffel, Blumenkörbe, Tischdecken,
Schultornister, Gamaschen, Kinderschürzen,
Reisetaschen, Rucksäcke, Hosenträger und
Markttaschen.

Laasphe. Ludw. Müller.

Für den  Weihnachtsbedarf  empfehle in reich-
haltiger Auswahl

Winterschuhe

und echt russische Gummischuhe,
ferner alle anderen Schuhwaren unter Zusicherung bester und
billigster Bedienung.

Laasphe. WILHELM WEHN.

Durch rechtzeitige große Einkäufe vor Eintritt der hohen Steuer
noch heute zu garantiert alten Preisen:

Weihnachts-Präsent- Zigarren.

Hervorragende Hamburger und Bremer Marken, welche durch
reinen Geschmack und hochfeinstes Aroma auch den verwöhntesten
Raucher befriedigen. In effektvollen Kistchen zu 25, 50 u. 100 Stück.

Laasphe. Hermann Jung.

Weihnachten 1909!

Spekulatius à Pfund 60, 80 und 100 Pfennig.

Anisgebäck à Pfund 60 Pfennig.

Pfeffernüsse à Pfund 80 und 100 Pfennig.

Emil Niggemann, Laasphe.

Bäckerei und Konditorei.

Großes Lager in

**Herren- und Knaben-Kleider, sowie
Mannfakturwaren.**

Große Preisermäßigung in Unterjacket, Unterhosen für Herren
Herren- und Damen-Handschuhe, Kinder-Handschuhe 20 Pfg., einen Posten weiße
und bunte große Taschentücher, das Stück 10 Pfg., Normal-Turnerhemden 75 Pf.,
ferner Schlipse, Kragen und Vorhemden. — Mein Geschäftsprinzip bleibt: Großer
Umsatz, kleiner Nutzen, bei geringen Geschäftsumkosten. Daß mein Geschäftsprinzip
ein richtiges ist, beweist der Ruf meines Geschäftes durch Realität und Billigkeit
bei nur guter Ware. Ein jeder Käufer erhält bei seinem Weihnachtseinkauf einen
schönen Wandkalender umsonst.

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

für

Weihnachts-Einkäufe

in Kleider- u. Blusenstoffen, Unterröcken, Kostümrocken,
Gürtel, Kinder-Kleidchen, Schürzen, Korsetten, Tücher,
Strümpfe. Fertige Wäsche in tadelloser Ausführung,
Herren- und Knaben-Kleidung aus nur soliden Stoffen
u. bester Verarbeitung, sowie Schirme, Kragen, Schlipse.

Laasphe.

J. J. METZ.

Inhaber August Metz.

Der Wille zum Erfolge

kann niemals dort bestehen, wo sich die Betriebsleistung mit veralteten, kohlen-
fressenden oder unzuverlässigen Kraftmaschinen abmüht. Außerordentliche
Vorteile, infolge ihrer Wirtschaftlichkeit, Dauerhaftigkeit und Zuverlässigkeit
bieten für jeden Betrieb

WOLF'sche Patent - Heissdampf - Lokomobilen
mit Leistungen von 10-800 PS.

Angebote, fachverständige Beratungen kostenlos durch

R. WOLF Magdeburg-Buckau. Filiale Cöln.
Vertreter: Rudolf Blecher, Siegen.

Quartettverein Eintracht, Laasphe.

Unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

findet am ersten Feiertag, abends 1/8 Uhr beginnend, im
Roch'schen Saale statt, und laden wir unsere sämtlichen Mitglieder
hierdurch freundlichst dazu ein.

Nichtmitglieder haben nur dann Zutritt, wenn sie durch Mitglieder
eingeführt sind.

Der Vorstand.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Empfehle mein Lager in

 Haus- und Küchengeräten: 

Kochgeschirre in Aluminium, Emaille u. Eisen, Fleischhackmaschinen,
Reibmaschinen, Neuheiten in Tisch- und Wandlampen in guter
Qualität zu billigen Preisen.

Laasphe.

Hermann Schröder.

Kirchplatz 4.

Gold- u. Silberwaren Weihnachtsgeschenke

Große Auswahl in

Uhren:

Regulateure und Freischwinger

Harfen-, mit Dom- und Harmonie-Schlag,

Taschenuhren

Becker, Standuhren.

in Gold u. Silber f. Damen u. Herren.

Küchenuhren.

Als Patentgeschenke empfehle silberne Teelöffel u. ganze Bestecke.

Optische Waren. — Elektrische Haus-Telegraphen.

Trau-Ringe

ohne Vorfuge,

alle Fassons.

J. BAUMANN, Laasphe.

Königsstraße 39.

Herren- und Knaben-Konfektion,
Damen- und Mädchen-Konfektion,
Unterröcke, Korsetts,
Herren- und Damen-Schirme,
Schlipse, 
fertige Weißwaren

empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Außerdem wird ein Posten

Reste

und die durch die Bauerei angeschmuckten Waren zu
bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

J. L. Hammer jr.

LAASPHE.

Wegen Aufgabe des Ge-
schäftes in der Turn-

halle verkaufe ich

150 bis 200 Klappstühle

und eine Anzahl Tische,

große und kleine, besonders

geeignet für Gastwirtschaft.

Chr. Achenbach

Berleburg.

Zu passenden

Weihnachtsgeschenken

empfehle eine große Auswahl

Spazierstöcke

und

Pfeifen,

als: Imhoff-, Vulkan- u. Bercks
Gesundheitspfeifen, Briloner Ge-
sundheitspfeifen, Briloner Maß-
holderpfeifen, sämtlich mit weiter
Bohrung u. Kernspitzen zu äußerst
billigen Preisen. Durch vorteilhafte
Einkäufe und geringe Geschäfts-
unkosten bin ich im allgemeinen in
der Lage, äußerst billige Preise
zu stellen.

Aug. Imgardt,
Laasphe.

Backartikel:

ff. Blütenmehl,

frische Eier,

Mandeln,

Rüsterne,

Citronat,

Orangeat,

Citropan,

fr. Citronen,

Rosinen,

Sultaninen,

Dr. Deiters Backpulver,

Dr. Deiters Vanilleextrakt,

Palmin und Schmalz.

Als Ersatz für Landbutter

feinste Pflanzenbutter

"Sanella"

à Pfund 90 Pfg. empfiehlt

Laasphe. **Frau W. Hoch.**

Weihnachts- karten

sind in den neuesten Ausführungen
in großer Auswahl vorrätig.

Laasphe. Aug. Imgardt.

Backartikel

wie: Mandeln, Rüsterne, Puder-
zucker, Sultaninen, Rosinen, Co-
rinthen, Hirschhornsalz, Pottasche,
Anis, f. Zimmt, f. Kellen, Citronen,
Pommeranzenschalen, Backpulver,
Vanille-Zucker, feinstes frisches
Citronat, per Pfund 80 Pfg.
Für teure Landbutter versuchen
Sie bitte

"Ohne Tadel"

Margarine.

Ferner empfehle: Wallnüsse,
Haselnüsse, Paranüsse, Krach-
mandeln, frische Weintrauben,
Traubrosinen, Feigen, Datteln,
Schokoladen, Apfelsinen, Bonbons,
Bonbonnieren, Weihnachtskerzen.

Menzer-Weine,

Cognac, Rum, Arrac und Punsch-
essenzen.

Wittgensteiner Drogerie.